

Boie, Heinrich Christian: Amors Ankunft in Cythere (1775)

1 Amors Ankunft in Cythere
2 Wird ein allgemeines Fest,
3 Als sich Venus nicht die Ehre
4 Ihn zu stillen rauben läßt.
5 Weil er aber nur betrachtet
6 Und, schon Kind nicht mehr, allein
7 Des Gefäßes Reizen schmachtet,
8 Will ihm keine Milch gedeihn.

9 Rath in solcher Noth gewähren
10 Heißt die Göttin ihren Hof:
11 Haben Amorn aufzunähren,
12 Andre doch vielleicht den Stoff.
13 Da den Vorzug zu gewinnen
14 Treten in gedrängter Zahl
15 Heldenköchter und Göttinnen
16 Und die Tugenden zur Wahl.

17 Manche Götterbrust quillt Nahrung
18 Daß man nicht die Wollust wählt,
19 Untersaget bloß Erfahrung,
20 Die der Höfe keinem fehlt.
21 Trocken findet man die Musen,
22 Ernsthaft die Vernunft und alt,
23 Bis ein Labsal ihm am Busen
24 Der erkornen Hofnung wallt.

25 Sich unziemlich übergangen
26 Wähnt vor allen Lüsternheit,
27 Blickt auf Amorn mit Verlangen,
28 Auf die Amme voller Neid,
29 Und begehrt – die schlaue! siegen
30 Muß sie oder selbst vergehn! –

- 31 Das erlauchte Kind zu wiegen
32 Und die Hoffnung läßt geschehn.
- 33 Aber Amor ohn Erbarmen
34 Schlummert nie und plaget stets.
35 Und sie flehet: »weichern Armen
36 Ueberlaß ihn!« – und erflehts.
37 Zuckerbrot mit vollen Händen
38 Reicht die Pflegerin ihm dar,
39 Und sein Leben schnell zu enden,
40 Läuft der lüsterne Gefahr.

(Textopus: Amors Ankunft in Cythere. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37217>)